

Prutz, Robert Eduard: Und mögen wir auch noch so klar (1844)

1 Und mögen wir auch noch so klar
2 von dem, was not tut, sagen,
3 und mögen noch so offenbar
4 der Freiheit Banner tragen:
5 Ihr lacht uns doch ins Angesicht
6 und zählt uns zu den Tollen,
7 ihr denkt, wir wissen selber nicht,
8 nicht völlig, was wir wollen.

9 So merkt denn auf! Das Vaterland
10 soll fest zusammenhalten,
11 vom Rhein bis an den Ostseestrand
12 selbständig, unzerspalten;
13 stets soll es vorwärts, vorwärts gehn,
14 und ob die Donner rollen,
15 auf eignen Füßen soll es stehn –
16 das ist es, was wir wollen.

17 Wir wollen Fürsten, habet acht,
18 die gern dem Volk vertrauen
19 und die die Säulen ihrer Macht
20 nur auf dem Recht erbauen;
21 wir wollen Fürsten, die nicht gleich
22 um ein paar Verse schmollen,
23 an Schmeichlern arm, an Liebe reich –
24 das ist es, was wir wollen.

25 Wir wollen Völker, kühn und stark,
26 von keinem Joch gebogen,
27 genährt von ihrer Vorzeit Mark,
28 zu Knechten nicht erzogen;
29 wir wollen Völker, die nicht bloß
30 stets müssen und stets sollen,

31 durch Krieg berühmt, durch Frieden groß –
32 das ist es, was wir wollen.

33 Wir wolln Gesetze, kurz und rund,
34 die klar und deutlich sprechen
35 und die auch keines Königs Mund
36 darf biegen oder brechen;
37 wir wolln Gesetze, die dem Born
38 des Lebens frisch entquollen,
39 der Bösen Zaum, der Guten Sporn –
40 das ist es, was wir wollen.

41 Wir wolln Minister (merkt's, ihr Herrn!),
42 mit oder ohne Ahnen,
43 wenn sie nur dem Jahrhundert gern
44 weit offne Straßen bahnen!
45 Doch wem des Volkes Liebe fehlt,
46 der soll vom Amt sich trollen,
47 und ob er sechzehn Ahnen zählt –
48 das ist es, was wir wollen.

49 Wir wollen freie Wissenschaft,
50 zu lernen und zu lehren,
51 und niemand soll des Denkers Kraft
52 in ihrem Fluge wehren.
53 Wir wollen, daß man nicht den Geist,
54 den frischen, lebensvollen,
55 nur Holz und Wasser tragen heißt –
56 das ist es, was wir wollen.

57 Und dann mein ewig A und O,
58 daß ich es nicht vergesse!
59 Denn ohne das wird niemand froh –
60 das ist die freie Presse;
61 daß wir des Geistes Blüte nicht

62 bei der Zensur verzollen,
63 das dünt uns Recht, das dünt uns Pflicht –
64 das ist es, was wir wollen.

65 Zuletzt noch eins, das ist ein Ton,
66 bei dem die Herzen schlagen,
67 er heißt, er heißt – ihr kennt ihn schon,
68 ich darf ihn doch nicht sagen.
69 Wer wagt das Wort? Wer nennt es hier?
70 Fürwahr, ihr möchtet grollen:
71 Doch gebt nur das, so haben wir,
72 wir haben, was wir wollen.

(Textopus: Und mögen wir auch noch so klar. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39065>)